

Der Interreligiöse Dialog auf Sansibar geht weiter

„KONFLIKTE: IDENTIFIKATION, PRÄVENTION UND BEWÄLTIGUNG“ – EIN WORKSHOP MIT REPRÄSENTANTEN DES PARLAMENTS VON SANSIBAR

In den vergangenen Monaten führten Anschläge auf christliche und muslimische Repräsentanten und Einrichtungen sowie gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Christen über das Recht des Schlachtens zu zahlreichen Verletzten und Todesopfern sowohl auf Sansibar wie auch auf dem tansanischen Festland. Am 01. Juli führte die Konrad-Adenauer-Stiftung daher gemeinsam mit dem Joint Committee of Religious Leaders for Peace and Tranquillity Zanzibar (JCRLPTZ) und dem Zanzibar Interfaith Center (ZanZic) einen Workshop für Repräsentanten des Parlaments von Sansibar zur Lösung von interreligiösen Konfliktsituationen durch.

Der Workshop zielte darauf, hohe politische Amtsträger in ihrer Rolle als Multiplikatoren für die Macht der Worte vor allem im Blick auf religiöse Themen zu sensibilisieren. Regelmäßig halten Parlamentsmitglieder Reden im Parlament oder zu besonderen Anlässen in der Öffentlichkeit und werden dabei über lokale Radio-Sender ausgestrahlt. Sie haben daher eine große Vorbildfunktion und ihnen kommt eine besondere Verantwortung für den deeskalativen Umgang mit Konfliktthemen zu. Diese Verantwortung wächst in Anbetracht der zunehmenden politischen Spannung, die aus dem seit November 2011 laufenden Verfassungsreformprozess und den für 2015 bevorstehenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen gespeist wird. Der Workshop wurde von mehr als neunzig Teilnehmern besucht, darunter zehn amtierende Minister, was die

hohe Aktualität und große politische Bedeutung des Anliegens bestätigt.

Interreligiöse Polarisierung

Die interreligiösen Auseinandersetzungen auf Sansibar ebenso wie auf dem tansanischen Festland, die in den vergangenen Monaten vermehrt in die öffentliche Wahrnehmung drangen, drehen sich um einige, bislang noch überschaubare Spannungspole. Dazu gehört etwa der Konflikt über das Recht des kommerziellen Schlachtens in der nordtansanischen Region Geita, das traditionell von Muslimen beansprucht wird und Anfang dieses Jahres von christlichen Gruppen in Frage gestellt wurde. Während der Auseinandersetzungen, bei denen vor allem politische und ökonomische Motive eine treibende Ursache einnahmen, wurde ein katholischer Priester ermordet und es kam landesweit zu Unruhen und Protesten.

Auch auf Sansibar kam es im Verlauf des letzten Jahres zu mehreren Demonstrationen und Unruhen, bei denen die Bevölkerung und Sicherheitskräfte gewaltsam aufeinanderprallten. Die Frage der politischen Loslösung Sansibars von der Vereinten Republik Tansania, die von der islamistischen Uamsho-Bewegung gezielt vorangetrieben und instrumentalisiert wird, spielte dabei eine zentrale Rolle. Auch der Gerichtsprozess gegen den radikal islamischen Sheikh Ponda Issa Ponda, der zusammen mit etwa fünfzig weiteren Muslimen im Oktober 2012 der Volksverhetzung, der Verschwörung und des Hausfriedensbruchs angeklagt wurde, führte zu einer Verschärfung der ohnehin

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANJA BERGMANN

Juli 2013

www.kas.de/tansania

deutlichen Spannungslage zwischen seiner Anhängerschaft und den staatlichen Autoritäten auf dem Festland. Radikalisierung und fundamentalistische Tendenzen nehmen jedoch nicht nur unter Muslimen, sondern auch unter den zahlreichen christlichen Demonstrationen zu. Das Missionsengagement evangelikaler Bewegungen, die oftmals



Stefan Reith, Leiter des Auslandsbüros Tansania, richtet einführende Worte an die Abgeordneten des House of Representatives in Sansibar.

durch Finanzierungen aus Übersee gefördert werden, trägt zu dieser Entwicklung bei, ist aber noch weitgehend unerforscht. Gleichzeitig kursieren Berichte über massive finanzielle Unterstützung aus Saudi-Arabien beim Bau von Moscheen in verschiedenen Regionen Tansanias. Für das Potenzial an fundamentalistischem und radikal religiösem Ideengut in Tansania stehen somit zunehmend verschiedene Quellen zur Verfügung.

Politische Vereinnahmung von Religion

Im Zuge des Verfassungsreformprozesses und im Blick auf die im Jahr 2015 anstehenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen werden zudem religiöse Identitäten zur parteipolitischen Profilbildung instrumentalisiert. Während die Civic United Front (CUF) vor allem Unterstützung bei muslimischen Wählern findet, wurde die Oppositionspartei Chama cha Demokrasia na Maendeleo (Chadema) von Seiten der Regierungspartei Chama cha Mapinduzi (CCM) wiederholt als eine rein christliche Partei ohne muslimisches Wählerpotenzial stereotypisiert. Diese parteipolitische Vereinnahmung von religiösen Identitäten erhöht die Gefahr weiterer Polarisierungen zwischen Christen und Muslimen in Tansania und

birgt insbesondere vor dem Hintergrund der großen Armut unter der Bevölkerung und der weitgehenden Perspektivlosigkeit von Jugendlichen ein Risikopotenzial für den Landesfrieden.

Sensibilisieren und Bewußtsein bilden

Vor dem Hintergrund dieser interreligiösen Spannungslage zwischen Christen und Muslimen war die Teilnahme von mehr als neunzig Parlamentsmitgliedern und Parlamentsmitarbeitern an dem Workshop zu „Konflikt und Konfliktbewältigung ein positives Signal und übertraf die im Vorfeld angestellten Erwartungen. Der Justizminister Abubakar Bakary war präsent ebenso wie weitere Amtskollegen etwa aus den Ministerien für Gesundheit und für Gemeinwohl, Jugend, Frauen und Kinder. Nach einführenden Willkommensworten durch Ali Abdulla, den stellvertretenden Sprecher des Sansibarischen Parlamentes und Stefan Reith, Repräsentant der Konrad-Adenauer-Stiftung in Tansania, folgte eine kurze Darstellung zu dem Genozid in Ruanda durch den Berater der Präsidenten von Burundi, Dr. Mohamed Rukara. Die Einbindung dieser Thematik in den Kontext interreligiöser Konfliktlösungen verfolgte die Sensibilisierung und Bewußtseinsbildung über die gravierenden Folgen von Hetzreden und Hasspredigten unter den politischen Multiplikatoren.

Den Willkommensworten folgte eine Präsentation zur „Geschichte des Joint Committee of Religious Leaders for Peace and Tranquillity Zanzibar (JCRLPTZ)“ durch dessen Generalsekretär (Chairman), Sheikh Thabit Norman Jongo. Das Joint Committee war im Vorfeld der landesweiten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen gegründet worden, um der Gesellschaft friedliche Impulse zu vermitteln. Es setzt sich zusammen aus Repräsentanten von vier etablierten muslimischen Institutionen Sansibars (Muftis Office, WAKS & Trust Commission, Khadi Court, Muslim Academy), von drei christlichen Kirchen auf Sansibar (Katholische, Anglikanische und Lutherische Kirche) sowie einem Medienrepräsentanten. Im November 2011 war dem Joint Committee inmitten einer Studie über die Arbeit von 300 lokalen Friedensausschüssen durch den amtierenden

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANJA BERGMANN

Juli 2013

www.kas.de/tanzania

Justizminister Abubakar Bakary Einhalt geboten worden und war seither nicht mehr in Erscheinung getreten. Die vier im Joint Committee versammelten muslimischen Organisationen unterstehen allesamt dem Ministerium für Justiz und Verfassungsangelegenheiten. Während der feierlichen Vorstellung des Buches „Conflicts: Identification, Prevention and Resolution“, herausgegeben von der WAKF & Trust Commission gemeinsam mit dem Zanzibar Interfaith Center, hatte der Justizminister das Joint Committee um eine neuerliche Aufnahme seiner Arbeit gebeten. Ein zentrales Ziel der Veranstaltung war es daher, dem 2005 gegründeten Joint Committee of Religious Leaders for Peace and Tranquillity Zanzibar ein neues öffentliches Ansehen zu verleihen und die politische Legitimation sichtbar zu machen.

Bislang existieren auch die zahlreichen christlichen und muslimischen Gruppierungen in Tansania ohne jede Koordination und autoritative Sprachfähigkeit nebeneinander und sind dezentral organisiert. Ein Baustein für die künftig friedliche Entwicklung des multikulturell christlich, islamisch und animistisch geprägten Tansanias ist jedoch der Ausbau des interreligiösen Dialoges, die bessere Vernetzung zwischen den existierenden religiösen Organisationen und somit die Zugrundelegung einer interreligiösen Infrastruktur.

Konflikte erkennen und bewältigen

Im Anschluss an die Vorstellung des Joint Committees folgte eine ausführliche Präsentation zum Umgang mit Konflikten durch den Stellvertretenden Generalsekretär des JCRLPTZ, Reverend Massoud. Die praktisch orientierte Handreichung behandelte zunächst Definitionen und Methoden zur Analyse von Konflikten und mündete in ein konkretes Regelwerk zur Identifikation von Konfliktursachen und den an einem Konflikt beteiligten Parteien, um schließlich ausführliche Strategien von Kommunikation und Mediation zur Konfliktbewältigung darzulegen. Die zahlreichen Wortmeldungen und Kommentare, enthielten zum Teil durchaus selbstkritische Reflektionen über die Rolle der Parlamentarier bei der Instrumentalisie-

rung religiöser Motive in politischen Reden. Die insgesamt brisante Aktualität der Thematik interreligiöser Spannungen auf Sansibar und die dringende Notwendigkeit von frühzeitiger Gegensteuerung wurde deutlich zum Ausdruck gebracht. Das politische Bewusstsein für die besondere Verantwortung der Abgeordneten wurde im Rahmen des Workshops gestärkt. Darüber hinaus wurden mit der Anwesenheit von Repräsentan-



Diese Briefmarke von 1963 würdigt die lange Geschichte religiöser Toleranz auf Sansibar. (Von l.n.r: Kathedrale Sankt Joseph, Christ Church Kathedrale, Malindi Moschee, Hujjatul Islam Moschee, Hindu Tempel)

ten des Interreligious Council for Peace Tanzania (IRCPT) die beiden zentralen interreligiösen Arbeitsforen auf Sansibar und dem tansanischen Festland miteinander verknüpft. Die Konrad-Adenauer-Stiftung wird diese Foren auch künftig mit gemeinsamen Veranstaltungen stärker in Beziehung setzen. Das übergeordnete Ziel ist dabei, den Aufbau einer interreligiösen Infrastruktur zwischen den verschiedenen Organisationen zu unterstützen. Denn religiösen Führern kommt eine Schlüsselrolle bei der Bewahrung von Frieden und somit für die nachhaltige Entwicklung Tansanias zu.



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Auslandsbüro Tansania

Isimani Street/ Upanga
P.O. Box 6992
Dar es Salaam / Tansania

Telefon
+255 22 2153174
Email
Info.Tanzania@kas.de